

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 17 (1939)

**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Bärenspiegel

Zeichnung von Fred Bieri



DANZIG

# UM DANZIG

*Herr Adolf sprach: Ich will es pflücken,  
Das fällt mir schier von selber zu,  
Und soll der erste Hieb nicht glücken,  
So spel' ich etwas blinde Kuh!*

*Der Pole aber grollt nach Noten:  
Das gibt es nicht, das darf nicht sein!  
Von Danzig weg die grossen Pfoten,  
Sonst schlägt das Donnerwetter drein!*

*Herr Nevill' dacht': Verflixtre Lage!  
Wohl hab ich Fremdes schon verschenkt,  
Doch dies ist eine Prestige-Frage,  
Da würd' ich von Paris gehenk!*

*So stehen sich mit harten Gringen  
Die Diplomaten vis-à-vis,  
Zum Nervenkrieg ward längst das Ringen,  
Zum Pulverfass das Ding gedieh!*

*Die Nazi haben zwar inzwischen  
Die Stadt zur Festung ausgebaut,  
Auf Wällen, Gräben und in Büschchen  
Klepscheiter allerwärts verstaut!*

*Die ganze Welt sagt sich natuter:  
In Danzig brenzelt's täglich mehr!  
Nur einer findet, es sei in Butter,  
Des — Völkerbundes Kommissär!*

Irisché

## Ufklärig!

Letschi esch en Herr vo Luzärn ad „Landi“ gfahre. Visavis oder of guet düütsch gseit nebedra, esch es härzigs Trachteimeitli gsässe. So lieb esch das gsi, so schön und nett. Im Chleiduuusschnett häd 's Trachteimeitli es Blemestrüssli treit.

Der Herr häd emmer meh der Wonsch übercho, säb härzig Trachteimeitli besser kenne z'lehre. Er rückt es betzli nächer zue, luegt per excüse 's Bluemestrüssli a und frogt:

„Darf ech ma riechen?“

„Was fallt Ihne denn eigeiti ii?  
Erschtens heiss ech ned Mariechen,  
sonder Josephine, und zwöitens müend  
Sie scho Fröili säge, wenn Sie mit  
mier wend rede!“

werzbi

## Das sitzt!

„Und für wie alt halten Sie mich?“  
wollte das neckische junge Mädchen wissen.

„Sechsundzwanzig!“ meinte der junge Mann.

„Vier Jahre falsch geraten!“

„Aber die Dreissig sieht man Ihnen bestimmt nicht an!“

## Unlautere Konkurrenz...

My Frönd häd ghüürotet. Sie esch en riichi Witfrau gse und häd en härzige Büebel met id Ehe brocht.

Säb Chly esch am Aafang allne Lüüte der Sonneschy gse. Alli händ a sym Tue der gröschi Gfalle gfonde.

Das „Härzig-Sy“ esch leider glii vergange. Er esch id Schuel cho, esch ned der Hellschi gse, im Gägäteil, syni Gschiidheit oder besser gseit, syni Dümmi, häd mym Frönd und syner Frau en grosse Chommer gmacht.

Letschi häd er wiider klagt und häd zum Schloss no gmeint:

„Es esch es Chrüüz! Wemmer 's Züüg ned sälber macht, so esch es gfählt!“

werzbi

## Nachmusterung...

Sanitarische Nachmusterung. Auch der Köbi und der Heiri sind „eingeladen“ worden. Die Stellungszeiten der beiden liegen ca. 1½ Stunden auseinander. Köbi muss als erster hin — laut Aufgebot.

Er kommt zurück. „I bi untouglich, Heiri!“

„Da gratuliere-n-il!“ sagt der Heiri und geht mit Köbi in den Kornhauskeller, um sich mit ihm die Zeit zu vertreiben, bis auch er drankommt. Plötzlich kommt Heiri ein Gedanke: Köbi soll nochmals hin und seine Rolle spielen!

Köbi geht wieder ab und Heiri bleibt im Kornhauskeller sitzen.

Nach längerer Zeit erscheint Köbi wieder bei Heiri.

„Du, Heiri!“ sagt er gedrückt, „di hei si de gnoh!“

Fridericus

## Wasser

„Herr Kandidat, können Sie mir einen Nutzen des Wassers nennen?“

„Jawohl, Herr Professor. Es gibt uns die Möglichkeit, auf die Inseln zu gelangen!“

## Schottenwitz Nr. 13,499!

Er war sehr sparsam. Als er einst verhindert war, einer Einladung Folge zu leisten, schickte er folgendes Telegramm:

„Kann nicht kommen. Ausreden folgen brieflich!“

## Schweizer werden ausgewiesen



„Und Motta sagte uns doch, dass Italien für uns Schweizer nur ‚freundschaftliche Gefühle‘ empfinde...“

# NACH DER TOUR DE SUISSE

### Offizielles Tour de Suisse-Lied

Melodie: Woher kommt dieser Ast?

Es rollt die Tour zum siebten Mal und es sprach mein Weibchen:  
Die Verrückten! Welche Qual um ein golden Leibchen!

Es rollt die Tour zum siebten Mal die Schweiz ist in Ekstase  
der Spiesser denkt sich ganz banal:  
was kümmert mich die „Blase“?

Es rollt die Tour zum siebten Mal man spricht von den „Kanonen“ und alles findet es fatal,  
wenn sie sich einmal schonen!

Es rollt die Tour zum siebten Mal auf brechen und auf biegen.  
Siebzig schinden kolossal,  
doch einer nur kann siegen!! Lulu

### Von der letztjähr. „Tour de Suisse“ I. Etappe Bern-Schaffhausen

Es war bei einer Strassenkreuzung ausserhalb Winterthurs. Grossen Menschenmengen. Ein Auto bleibt mitten in der Strasse stecken. Alles heult: weg! Use! Zum Teufel! Offizielle kommen herangesaust, Polizei meldet sich und bedeutet dem Fahrer, wohin

er sich begeben soll. Langes Kreuz- und Querfahren, so dass es eigentlich ein Wunder war, dass kein Unglück geschah. Grosses Gelächter dann des Publikums. Hinten am Wagen stand nämlich: „Fahrsschule X. Bei uns lernen Sie erstklassig fahren!“ Vino

### Wie der Reklamemann die Tour de Suisse erlebt!

Wenzeslaus Binggeli, Sieger der Tour de Suisse 1938:

verdankt seinen Sieg dem erstklassigen „Super-Matterhornrad“ mit Spezial-Felgen und Gotthard-Wechsel und Piz-Palü-Speichen;

verwendet das Massageöl „Blüemlisalp“ mit seinen stärkenden Alpenkräuterbeilagen;

trägt die unübertroffenen Rennschuhe „Monte Rasali“, sowie die erstklassigste und zweckmässigste Mütze mit abnehmbarem Sonnenschild „Tempo-pressanti“;

raucht den hocharomatischen Schweizerstumpen „Kraftniele“;

trinkt das Mineralwasser „Antast“;

### Einst und jetzt

Der Pfarrer in der kleinen Stadt überraschte einmal eines seiner weiblichen Gemeindemitglieder mit dem Kopf voller Lockenwickel. In väterlichem Tone sagte er zu ihr:

„Aber warum lassen Sie nicht Ihr Haar so, wie es ist, mein Kind? Wenn es Gottes Wille gewesen wäre, dass Sie Locken haben sollten, dann hätte er Ihnen schon Locken gemacht!“

Aber die junge Dame hatte sofort eine Antwort bei der Hand:

„Als ich ein kleines Mädchen war, hat er es auch getan, Herr Pfarrer! Aber jetzt findet er wahrscheinlich, dass ich alt genug bin, es selber zu tun!“

### Je nachdem

„Das Geld möchte ich haben, um das Sie mich in all den Jahren, in denen Sie bei mir Haushälterin sind, betrogen haben!“

„Ist das nun eine Beleidigung oder ein Heiratsantrag?“

ernährt sich während den Etappen ausschliesslich mit der Kraftsportnahrung „Kraftex-Super“;

pflegt seine Haare mit der Renn-Brillantine Marke „Schmortopf“;

erfrischt sich mit den Bonbons „Ohnmächtig“;

rasiert sich in den Etappenorten mit der Crème „Briefiwurf“;

schläft gerne auf der Matratze „Rosamunde“;

verbringt nach der Tour de Suisse seine Ferien auf der Alp „Chueheim“. Vino

### Die Tour de Suisse

ist eine 8 Tage dauernde in Zürich gestartet und an kommende bei jeder Witterung abgeholtene ein Tag ruhende bei wenigen verpönte von vielen gelobte über Täler und Pässe führende an allen Ecken bejubelte viel Staub aufwirbelnde und Schweiß erzeugende per Velo trampende Kilometerverschlingende Rundfahrt!! Vino

Einfach...!

Köbi: „Du, Heiri, säg mir emau: geschter verschrybt-mer da my Dokter es Pulver, i sölls i Wasser näh; jetz säg-mer einisch, wie süo i das ou mache, dass es rächt ischt!“

Heiri: „Du stellscht di aber wieder einisch ganz dumm häre, Köbi! Chascht du dir de o gar nit hälfe? Das isch doch cheibe eifach: Jetz geisch du is Marzili abe ungerem Bundeshuus, nachhär springsch ids Wasser und verschlücksch ds Pulver im Wasser bim Ungertouche!“

Fridericus

Ein Glück...!

Anna: „Oh, Oskar — wie glücklich bin-ich, we Du mini Händ in dine hesch!“

Oskar: „Und ich erscht — de chascht Du wenigschtens mit Klavier spiele!“

Fridericus

Nach Diktat!

Der Lehrer diktiert: „Eine Tat ist mehr als leeres Gerede!“

Der Franzli schrieb: „Eine Tat ist mehr als Lehrers Gerede!“ werbi

Tigerjagd

Der berühmte Forschungsreisende ist der Mittelpunkt der grossen Gesellschaft, die man ihm zu Ehren eingeladen hatte. Ein Jagdabenteuer nach dem anderen muss er zum besten geben. Nach den erschütternden Einzelheiten seiner Tigerjagd herrscht allgemeines, bewunderndes Schweigen. „Ach,“ seufzte schliesslich eine junge Dame, „ich denke es mir himmlisch aufregend, einen Tiger zu schiessen.“

„Es ist viel aufregender, wenn man vorbeischiesst.“

### Hotel-Restaurant National (MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokaliäten

### Münsingen Garten-Restaurant Bahnhof

Prima Zvieri - ff. Egger-Bier  
Höfl. Empfehlung E. Rieder-Tschanz

### Café Fédéral

BERN - BÄRENPLATZ  
empfiehlt sich bestens.  
Prima  
**EGGER BIER**  
Hans Gerber

### Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI  
empfiehlt sich bestens  
Autoanlegerplatz

### Restaurant Sternenberg Bern

Schauplatzgasse 22  
empfiehlt sich bestens. la Küche und Keller.  
Familie Haas.

### Hotel - Restaurant - Tea-Room **Schweizerhaus**

AM GURTELN bei BERN  
Bern's idealster Ausflugspunkt - Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnenbindung. - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine - Gurtenbier  
Mit bester Empfehlung Fam. Schöpflin-Röllin

Nach dem  
Besuch des Tierparks Bern  
einen Aufenthalt bei einem guten  
**Jimbish** im  
**TIERPARK-RESTAURANT**  
Mit bester Empfehlung F. Senn-König  
Telephon 2.18.94 . Parkplatz

Für den Magen  
appetiterregend



Alleinfabrikant

### GRILL-ROOM RESTAURANT **SONNE**

Bärenplatz 7  
(Parking, Telephon 2.24.86)

Hervorragende Küche  
Spezialitäten franz. und  
italienischer Kochkunst

L. STUMPF-LINDER



Abonniert den „Bärenspiegel“

### **HENNIEZ-SANTÉ**

(Quelle in Henniez)

Das rassige, gesunde und billige Mineralwasser  
wird in Kisten von 20 grossen Flaschen an  
prompt ins Haus geliefert.

1 Kiste à 20 1/2 Flaschen Fr. 5.60 plus Depot  
1 Kiste à 50 1/2 Flaschen Fr. 12.50 plus Depot  
Spezialpreise für Restaurants, Kolonialwaren,  
Spezereihandlungen.

General-Vertretung Bern und Umgebung Tel. 2.63.26

### **JAKOB WYSS, BERN**

Schwanengasse 5

### **Hotel z. Wilden Mann**

Aarbergergasse und Ryffligässli  
Restaurant und Bureustube  
empfiehlt sich bestens

### **Café Barcelona, Aarberger- gasse 19, Bern**

Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre  
Café Express · Warteck hell und dunkel  
Inh. Jaime Romagosa

### **Das Hotel Bristol**

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosses Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

### **CAFÉ DELLA CASA BERN**

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. - Feine offene und Flaschenweine. - Gute Küche. - Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

### **ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ**

### **Braustube Hürlimann**

währschaft essen!

### **Lugano Hotel Brünig-Blaser**

beim Stadthaus am See, Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.- und Pension von Fr. 8.- an. Gleches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

### **Restaurant Börse, Bern**

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosses Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

## Der Radio-Krieg

Zeichnung von H. Nyffenegger



Der Liebe und des Äthers Wellen  
Ringsum aus den Antennen quellen.  
Was die Sirenen schnattern  
Muss eim ja ganz vertattern!



# Großer Preis der Schweiz

**20. August in Bern**

*Das bedeutendste Automobilrennen!*

*Endlauf für Europameisterschaft*

**9.40 Uhr: Preis vom Bremgarten, Sport- und Rennwagen, 100 km**

## Großer Preis der Schweiz für Automobile

**11.00 Uhr: I. Vorlauf, Rennwagen bis 1,5 Liter, 145 km**

**14.10 Uhr. II. Vorlauf, Formelwagen, 145 km**

**15.50 Uhr: Endlauf der Qualifizierten, 218 km**

### Es starten :

Caracciola, Müller, Lang,  
Stuck, Brauchitsch, Meier,  
Nuvolari, Dreyfus, Sommer  
usw.

**Totalisator! Extrazüge! Bei jeder Witterung!**

**Vorverkauf : Rennsekretariat in Bern, Waisenhausplatz 2 (Telephon 2 38 14)**

## BÄRENSACHEN!

Wie männiglich bekannt, hat die Stadt Bern zwei ihrer Wappentiere aus dem Bärengraben dem Stadtoberhaupt der weltbekannten Stadt Berlin dieser Tage zur Einbürgerung ohne Zoll- und Passkontrolle als Importgeschenk übersandt; aus dem Grunde, weil sich herausgestellt hat, dass diese Riesenstadt der bescheidenen Bundesstadt die Ehre zubilligte, das gleiche Wappentier zu haben. Es spricht sich herum, dass eine Motion im Gange ist, den Bär l a p p e n, deren es noch einen Stamm in der Nordpolgegend geben soll, die auch was mit Bären zu tun haben, wenigstens einen Bären s c h i n k e n zukommen zu lassen. Ausländer wollen beobachtet haben, dass die beiden auserwählten Bären, die, wie es ihrem Bestimmungs-ort zukommt, vollkommen braun sind, die letzte Zeit bestimmte Uebungen machten, indem sie sich zeitweise stramm aufstellten und die rechte Pranke schräg in die Höhe streckten, wobei sie einen hierorts unverständlichen Laut ausstiessen. Bei dem letztens erfolgten Besuche des Lord Mayors von London aber sollen sie sich, als er den Wappentieren der Bundesstadt seine Aufwartung mache, ganz demokratisch benommen und massenhaft rote Rüben gefressen haben.

Uebrigens sollen bei besagten obigen Vorübungen die übrigen Insassen des Bärenverliesses sie in der Bärensprache mit Warnlauten an ihren mächtigsten Bruder erinnert haben: den russischen Bär, oder sogenannten Sowjetbär, worauf man sämtliche Bären mit entsetzter Ge b ä r d e den Blick nach dem Himmel wenden sah, um dort den grössten aller Bären anzurufen, der deshalb auch der „Grosse Bär“ heisst.

Jedoch ist damit die Naturgeschichte des braunen Bären durchaus nicht erschöpft; es hat nämlich der frei-

lebende Bär viele für den Menschen nachdenkliche Lebensgepflogenheiten, die — und dies sei im vollen wissenschaftlichen Ernst gesagt — die russischen Bärenjäger beglaublicherweise berichten. Erstens z. B. bringt — natürlich die weibliche Bärin — nur alle zwei Jahre höchstens zwei Junge zur Welt, die sie mit grosser Liebe, aber auch grosser Strenge erzieht, wobei es bei Ungezogenheiten nicht an virtuos erteilten, nicht allzuheftigen Ohrfeigen fehlt. Das gerade aber auch für unser Land der Pädagogik Merkwürdigste ist, dass sie aus ihrem letzten, vor zwei Jahren gelegten Wurf sich einen Bärenjüngling als richtigen Erzieher anstellt, der aufzupassen hat, und falls er dieses nicht zur Genüge leistet, ebenso wie seine Zöglinge mit pädagogischen Ohrfeigen bedacht wird.

Der männliche Bär aber — Ehemänner merkt es Euch! — ist streng monogam, aber, um dabei Ehezerwürfnissen zu entgehen, lebt er mit seiner Familie nicht im gleichen Raum, sondern richtet sich in der Nähe ein eigenes Heim ein, weil er kein Kindergeschrei und Gekrabbel verträgt, aber er wohnt so nahe, dass er jederzeit von allem, was zu Hause vorgeht, sofort Kenntnis hat. Die Russen sagen, dass er ein sehr nachdenklicher Geselle ist, und deshalb seine Ruhe braucht. Und daher röhre auch seine sichtliche Klugheit und Lebensphilosophie und sein besonderer Humor, der namentlich erworben würde in der mehrmonatigen Winterszeit, wo er nicht etwa einen eigentlichen Winterschlaf halte, sondern nur eine mollige Faulenzerei im kältegeschützten Versteck. Auch sei Meister Petz keineswegs heissblütig, und niemals hätte man je, wie bei den Hirschen, Kämpfe um eine Bären-Helena erlebt. Und nun ist genug ge „p e t z t“, sowohl für Bern als für Berlin.

R.

### Beim Coiffeur

Paul liess sich in Ohio rasieren.

„Wissen Sie“, sagte der Friseur, während er Paul einseifte, „unser Chef ist sehr streng. Wenn wir einen Kunden nur ein wenig schneiden, müssen wir 25 Cents Busse bezahlen.“

„Aber heute“, fuhr er fröhlich fort, „heute macht es mir nichts aus, ich habe gerade zehn Dollar in der Lotterie gewonnen!“

### BESTELLSCHEIN

Unterzeichnete..... bestell..... bei der Administration des „Bärenspiegel“, Laupenstrasse 7a, Bern — gegen Nachnahme — gegen Einzahlung auf Postcheckkonto III 466

1 Abonnement „Bärenspiegel“  
für  $\frac{1}{2}$  Jahr zu Fr. 2.50, für 1 Jahr zu Fr. 5.—\*)

Ort und Datum: .....

Genaue Adresse: .....

\*) Nichtzutreffendes streichen.

### Us der Schuel

Das esch letschi Woche gsi. I der vierte Klass! Der Lehrer, en guetmütige, liebe Ma, verlangt vo syne Schüler, dass sie ehm Wörter mit der Endig „z“ tüent ufzelle.

Sie zellet uf, eis nochem andere. Eis aber errotet sie eifach ned, das Wort „Herz“. Der Lehrer will noche hälfe und düütet emmer of syni Bruscht.

Uf einisch schtreckt der Fretzli Hueber sy dräckig Finger id Höche und seit:

„Herr Lehrer! Schmalz!“ werzbi

### Der Großhändler

„Siehste den Mann dort drüben, Pilz?“

„Wo?“  
„Na dort! — Als er nach Bern kam, hatte er nur ein zerrissenes Hemd — und jetzt hat er zwei Millionen!“

„Verstehe ich nicht“, meint Pilz.  
„Was macht der mit zwei Millionen zerrissenen Hemden ...!“

### Bitte Ruhe!

Wir lesen im „Stadtanzeiger“:

In ländlich. Privathaus, Nähe Thun,  
werden 34123<sup>1</sup>

K I N D E R

auch erholungsbedürftige und Säuglinge in Pflege genommen. Auskunft erteilt: N. N. in XYZ.

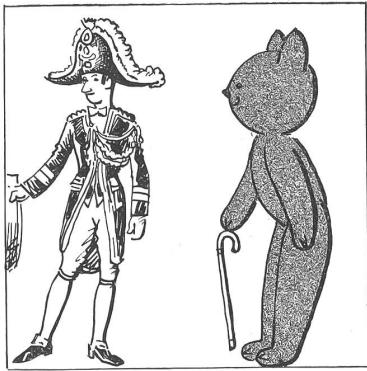
Ums Himmelwillen — das wird einen Krach geben, wenn so viele Kinder beisammen sind... Mimi



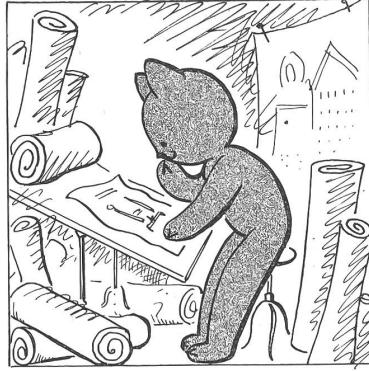
# Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy richtet die Stadt für künftige Empfänge ein

Zeichnungen von Fred Bieri



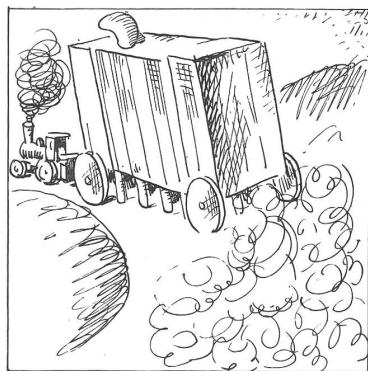
1. Beir letzten Lordmayor-Soirée  
Kam Teddy-Bär auf die Idee:  
„Vermehrte prima Attraktionen,  
Die dürfen sich für Bern schon lohnen.“



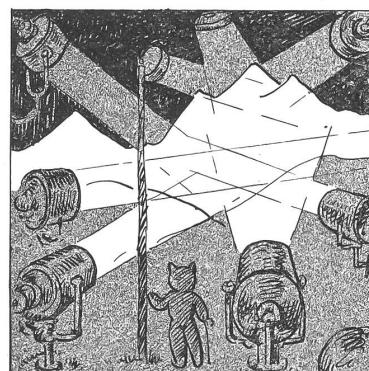
2. Und alsbald brütet er zu Haus  
Mit Fleiß Kolumbus-Eier aus.  
Er fühlt sich innerlich dabei  
So ungefähr als „Rosner zwei“.



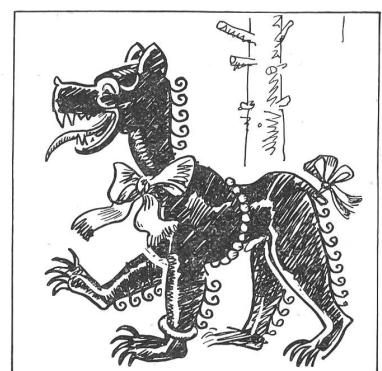
3. Hier ist sein erstes Prachts-Projekt:  
Der Stadtbach, der wird aufgededt!  
Man fährt die Stadt hinab gemächlich,  
Benutzt ihn also schiffslibächlich.



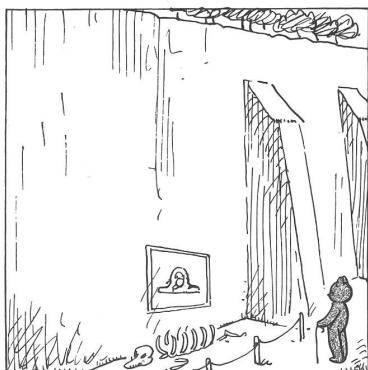
4. Dann lässt er rasch die Lehrwerkstätten  
Auf Räder und auf Schienen betten.  
Damit's den Eindruck nicht verwische  
Steht man das Scheusal in die Büsche.



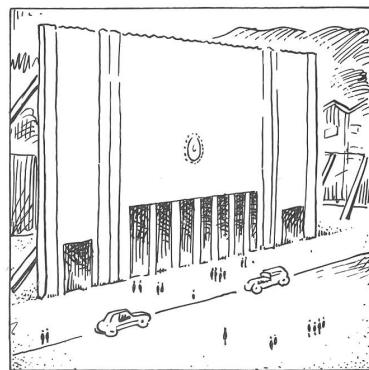
5. Oft leidet die Natur-Beleuchtung  
An Nebel, Wolken und Feuchtigkeit,  
Weshalb dem Teddy wichtig schien  
Ein garantierter Alpen-Glühn.



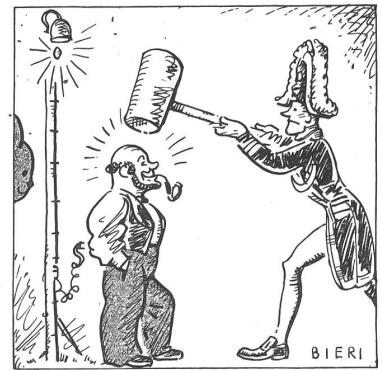
6. Es weiß bei uns ein jedes Kind,  
Dass Bären meist nicht reinlich sind;  
Sie kriegen deshalb eine nette  
Wohlriechende Empfangs-Toilette.



7. Weinzäpfels Plattform-Sprung zu Pferd  
Ist zwar als Attraktion was wert,  
Doch unten fehlt das Pferdeblut,  
Nebst Knochen und Herrn Zäpfels Hut.



8. Dann macht der Teddy (fast nicht denkbar)  
Den alten Bahnhof noch versenkbar!  
Und stellt dann, als Empfangs-Attrappe  
Den neuen hin aus Gips und Pappe.



9. Die Haupterfindung wird zuletzt  
Nun noch in Szenerie gesetzt;  
Es ist ein einzigartig Ding:  
Der „Hau-den-Lukas-Berner-Gring“!

Ojeh

## HUNDSTAGE 1939

*Man lobt die Sommerkleider,  
Sie sind so flott und schön,  
Nur tröpfelt der Verleider  
Dies Jahr ins Lustgetön!*

*Was soll der Hut, der neue,  
Wenn's allzu häufig giesst,  
Wenn statt des Himmels Bläue  
Man Nässe stets geniesst?*

*Was soll der Rock, der dünne,  
Wenn's Thermometer fällt?  
Kühl zieht's durch unsre Sinne:  
Wir sind gefoppt, geprellt!*

*Was soll der Schuh, der leichte,  
Wenn's drinnen plötscht und klatscht,  
Und man durchs Aufgeweichte  
Betrübt von dannen latscht?*

*Ums lieben Friedens willen  
Tut mancher einen Wank,  
Und hängt die tschenten Hüllen  
Voll Wehmut in den Schrank.*

*Sind wir in dicken Schalen,  
Tätsch, kommt die grösste Hitz'!  
Man schwitzt, es wär zum malen,  
Und grunzt: Ein Hundstagswitz!*

Irisché

### Die beste Regel

Ein Mann lag am Wegrand im Schnee, blass, kalt und reglos. Um ihn eine Menge Neugieriger, die alle helfen wollten.

„Der ist erfroren — da kann man nichts mehr machen,“ sagte einer der Umstehenden gelangweilt.

„Quatsch! Bei Erfrorenen gibt es doch eine ganze Anzahl Verhaltungsmaßregeln, um sie wieder lebendig zu machen. Ich selbst habe einmal im Gebirge gesehen, wie...“

„Man sollte ihn in warme Decken hüllen, dann wird er schon wieder erwachen!“ schlug ein Dritter vor.

Eine Weile ging die Diskussion so weiter, bis ein Neuzugekommener erschien und rief:

„Macht Platz! Ich war früher Sanitäter. Lasst mich mal gewähren.“

Durch die sich öffnende Gasse schritt er hindurch, kniete neben den am Boden Liegenden und murmelte:

„Es gibt meines Wissens sechzehn Regeln, um Erfrorene wieder ins Leben zurück zu rufen. Erstens die Massage der erfrorenen Glieder mit Schnee!“ Er kreuzte die Arme, kratzte sich dann hinter den Ohren und grübelte in seinen Erinnerungen aus dem Sanitätskurs. Dann fuhr er fort: „Zweitens darf man ihn nicht an die Wärme bringen, bis der Pulschlag wieder eingesetzt hat. Dann sind vorgewärmte Decken, aber keine Wärmeflaschen zu benutzen und vier-

tens...“

In diesem Augenblick schlug der am Boden Liegende die Augen auf.

„Sie!“ sagte er zu dem dozierenden Sanitäter, „gibt es nicht auch eine Regel, in der das Wort „Cognac“ vorkommt?“

„Ja!“ erwiderte etwas irritiert jener.

„Auf die Anwendung dieser Regel warte ich nun schon eine Viertelstunde!“ brummte der „Erfrorene“.

Wilbach

### Peinlich

Robert nahm an einer Versammlung eines Antialkoholvereins teil. „Es war sehr schön,“ berichtete er nachher, „nur der Schriftführer machte einen peinlichen Fehler!“

„Wieso?“

„Ach, der wollte ganz in Gedanken von einem Glas Wasser den Schaum wegblasen!“

### Das ist es...

Eine begeisterte Verehrerin verlangte durchaus, Bernard Shaw müsse ihr sein neues Stück vorlesen; sie würde um sechs Uhr kommen, sagte sie.

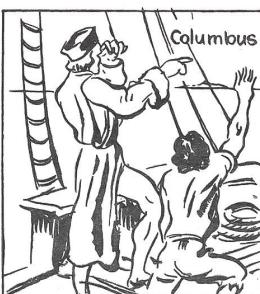
Er lehnte ab: „Ich bin, wissen Sie, allein ... und Mann und Frau allein: es wäre zu gefährlich.“

„Gefährlich ... pe! Ich könnte doch klingeln!“

„Das ist es: Sie klingeln am Ende nicht!“

### Blauband-Episode Nr. 6

#### Entdeckungen



## Südtirol

Zeichnung Emil Leutenegger



„Links, rechts - oder da aufi . . . ?“

## Die Erklärung...!

„Vatter, was isch Telegraphie?“ fragt mich unverhofft unsere Aelteste.

Ich kratze mich verlegen hinter dem rechten Ohr. Dann versuche ich doch eine einigermassen plausible Erklärung zu komponieren, um nicht als gänzlich Unwissender vor meiner Tochter zu stehen.

„Stell' Dir vor, Ruthli — e riesige Schlange, dere-n-ihre Schwanz z' Gänf und deren Chopf z'Bärn isch. We-me-re itz z'Gänf uf e Schwanz trappet, bisst sie z'Bärn!“

„Und Radio, Vatter?“

„Das isch ds'glyche — aber ohni Schlange!“ tönt es prompt durch die halboffene Küchentüre... Fridericus

## Das gute Klima

Ein älteres Ehepaar sieht sich in einem kleinen Städtchen um, es hat die Absicht, sich dort niederzulassen. Die Frau, die etwas ängstlich ist, fragt einen nett aussehenden Mann, ob das Leben in diesem Städtchen wirklich gesund sei.

„Und ob“, erwiderte dieser, „als ich hier ankam, hatte ich nicht die Kraft, auch nur ein Wort zu sprechen, ich hatte fast kein Haar auf dem Kopf, konnte keinen Schritt tun und musste getragen werden.“

„Das ist ja wundervoll“, ruft die Dame. „Und wie lange leben Sie schon hier?“

„Ich bin hier geboren!“

## Lieber Spiegel!

Erlauschtes im Familienbad Bern.

Drei Er und eine Sie, wie sich nachher herausstellte alles Akademiker, lesen in der „Weltwoche“ einen längern Artikel, der die „Platonische Liebe“ erklären will. Die drei Er mopsen sich über die Länge der Abhandlung, können aber trotz „Uni“ keine kürzere Erklärung finden. Kurz entschlossen löst die flotte Studentin das Problem und sagt: „Das ist doch so ne Chabis wie ne ‚Trocke-Ski-Kurs‘.“ Die drei Er geben sich lachend und verständnisvoll als geschlagen. Der indiskrete Zuhörer ebenfalls. H.K.

## Der Schock

Ein Mann kam auf die Post gestürzt und fragte interessiert: „Ist ein Telegramm für mich angekommen?“

„Nein“, sagte der Beamte.

Nach einer halben Stunde war er schon wieder da und fragte ebenso eifrig: „Ist noch kein Telegramm für mich angekommen?“

„Nein!“

Nach einer Stunde fand er sich nochmals ein, und jetzt lag wirklich ein Telegramm für ihn da. Er riss es an sich, öffnete es in aller Hast, lehnte sich an die Wand und stöhnte: „Oh, was für ein Schock! Mein Haus brennt!“



Scho vierzäh Tag geit das eso,  
Dr Nägeli, dä hetts dli gno.  
D'Frou het Geburtstag - die wird dänkel  
U ihm chunnt nüt i Sinn zum Schänke,  
Dä dänkt halt nid a Bossart\* z' Bärn,  
E Teppich nähm die gwüss doch gärn.  
\* Gemeint ist natürlich das Teppichhaus Bossart, Bern

# BERN

## Bahnhof-Buffet

Best bekanntes  
Restaurant

Ausgewählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

## Geschüttelte Reise

Bei schlecht gewähltem Reisewetter  
Ist der Humor der weise Retter.

Hast Du erkommen wahre Höhn,  
Dann lasse Deine Haare wehn.

Du musst Dich nicht um den Wind  
kümmern  
und wie ein kleines Kind wimmern.

Ich schaut' mich um — und hab' ihn  
stocken sehn,  
Verzweifelt sah ich ihn auf Socken  
stehn.

Ich sah ihn freundlich seinem Hunde  
winken,  
Der musste wegen einer Wunde hinken.

Mit auf den Berg er Liesen nahm,  
Doch ward sie auf dem Niesen lahm.

Wenn sich die Wanderer nachts auf  
Säcken dehnen,  
Sie oftmals sich nach warmen Decken  
sehnhen.

Er wollte gern am Rheine kosen,  
Doch pflückte er dort keine Rosen.

Mein Freund behauptet — und es  
muss wohl wahr sein,  
Am lustigsten wird man halt stets  
nach Saarwein.

Wenn ich die jungen Damen necke,  
ich mich mit falschem Namen decke.

Ich bleibe dies Jahr hier, Bübeli,  
Geh' höchstens mal ins Bierbübeli.

Mit der Dame, die da lacht nebenan,  
Seh' ich mir das Berner Nachtleben an.

Mein Freund bringt Ansichtskarten  
heim aus seinen Ferien.  
Er ist sehr stolz auf all — die feinen  
Serien.

Dotho

## TIERPARK UND AQUARIUM

### **Dählhölzli**

In der Fasanerie neu:  
**TRAPPEN** — die einzigen in der Schweiz  
Im Vivarium neu: **ARAS** und  
**ELEFANTENSCHILDKRÖTEN - BABY**  
Ferner im Vivarium: Elektrische Fische,  
Rheinlachse usw.

## „Bund trüber Eidgenossen“

Zeichnung von Paolo



Paolo

**Furt mit dere Hand!**

## Expressionismus

Mein Freund Franz ist Kunstmaler.  
Sein expressionistischer Stil und die  
neue Gesetzlichkeit seiner kubischen  
Formen erregen Staunen und Auf-  
merksamkeit bei Laien und Sachver-  
ständigen.

Ich selbst bin Laie, tue aber Franz  
zulieb als ob... Einmal hätten wir  
aber doch beinahe miteinander Streit  
bekommen. Das war, als ich mich in  
Lobeshymnen über eine besonders  
schön gemalte, reife Tomate ergoss.  
Mit vernichtendem Blick erklärte mir  
Franz aber, dass dies keine Tomate,  
sondern ein Sonnen-Untergang auf  
dem Meere sei und dass ich schon  
sehr degeneriert und ohne Kunst-  
sinn sein müsse, um das nicht zu er-  
kennen. Ich war ehrlich zerknirscht  
und konnte ihn erst dadurch ver-  
söhnen, dass ich ihn für den nächsten  
Mittag zum Essen einlud.

Seither bin ich in meinen Aeusserungen  
vorsichtig und begnügen mich,  
bei jedem neuen Bild, das er mir  
zeigt, vorerst nur „hm, hm“, „sehr  
schön“, „stilvoll“ und dergleichen zu  
bemerken, bis ich ihn das Motiv ent-  
lockt habe.

Neulich nun brachte ich einen Bekannten mit, der früher in Sternenberg im Zürcher Oberland beheimatet war. Franz erinnerte sich im Verlaufe des Gespräches, dort vor Jahren ebenfalls ein paar Wochen zugebracht zu haben, — stürzte plötzlich fort, um nach kurzer Zeit mit einem Bild wieder zu kommen:

„Es wird sie gewiss freuen“,  
wandte er sich an meinen Bekannten,  
„ein Bild Ihres Heimatdorfes anzusehen. Ich habe es damals von einem  
der umliegenden Hügel aus gemalt!“

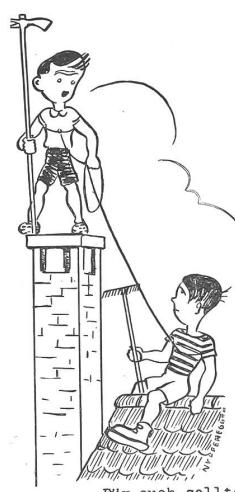
Jener drehte das Bild ein paar  
Mal hin und her, bis er endlich dessen  
richtige Lage erfasst hatte, betrachtete es dann ein paar Sekunden und meinte dann:

„Genau so habe ich das Dorf früher gesehen....“

„... Siehst du,“ — wandte sich Franz triumphierend an mich, das ist naturgetreue Wiedergabe!“

„... aber seit ich für die Abstinenz unterschrieben habe, sah ich es nie mehr so!“ schloss mein Bekannter unbeirrt.

Wilbach



Für euch sollte  
der Vater unbedingt eine  
Kinderunfallversicherung  
bei der Helvetia eingehen  
Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

## Armer Breemer!

Das „Bernische Schulblatt“ weiss in Nr. 17 folgendes über eine Visite der Sektion Bern-Stadt des bernischen Lehrervereins beim neuen Lorraine-Viadukt zu berichten:

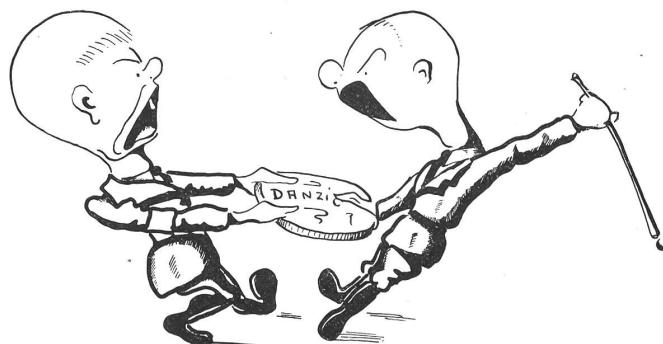
„ . . . an Gerüstholz wurden für das Lehrgerüst über 1500 Kubikmeter gebraucht, eine Menge, die etwa der doppelten Holzmengen des Bremgartenwaldes entspricht.“

Aberaber, Herr Berichterstatter, soooo holzarm und mager soll unser allverehrter Breemer sein? Doch wohl kaum — und was sagen Ihre Schüler zu derleischittern Berechnungen - !?

Bobi

## Danzig

Zeichnung von Emil Leutenegger



Die Landesausstellung,  
ein Genfer und  
ein Weber-Stumpen

Was in der L. A. steht zur Schau,  
Sei's für den Mann, sei's für die Frau;  
Das prüft ein Genfer mit Bedacht,  
Und freut sich über all die Pracht.  
Doch was ihn ganz besonders freut,  
Wie einst in Genf und so auch heut,  
Das sind die Weber-Stumpen! Ja,  
Gottlob, sind diese wiedér da!

## Weber-Stumpen Kännerstumpen



LIGA-SPEZIAL  
10 Stück Fr. 1.—

WEBER SÖHNE A.G., MENZIKEN



## Neue Kräfte für den Mann!...

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragées für Männer

Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50  
Kurtpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—

in Apotheken.

**EROSMON DRAGÉES**

W. Brändli &amp; Co, Bern, Effingerstr. 5

Prospekt gratis.

## Moderne Pfahlbauten in Thun - ?!

Wir lesen im „Emmentalerblatt“ vom 3. Juli 1939 staunenden Auges folgende Sensationsmeldung:

**T h u n.** Der Thuner Stadtrat beschloss in seiner Sitzung vom Freitagabend einstimmig die Ausführung des Pfahlbauprojektes und die Erwerbung der Freienhof-Hotelbesitzung im Kostenvorschlag von 500,000 Franken, beziehungsweise der Gemeindebeteiligung an der zu gründenden Freienhof AG. mit einer Aktienzeichnung von 200,000 Franken und einer Subvention à fonds perdu inklusive Arbeitsbeschaffungssubventionsanteil der Gemeinde von total 100,000 Franken.

Also eines muss man den Thunern lassen: eine Tradition haben die dort oben, einfach vorbildlich. Wie einst, vor vielen hundert Jahren, die Ahnen auf den Balken im See herumturnten, so werden nun auch die urigsten Enkelkinder dies tun, dort nämlich, wo heute zwar noch der „Freienhof“ steht, sich bald aber ein neuer Thuner „Pfahlbau“ erheben soll. Was würden sie wohl dazu sagen, wenn sie dies wüssten, die einstigen guten, alten — Saalbauern vom Thunersee — ??

Lina

## Im Gegenteil...

„Wie ist der neue Tonfilm,“ wurde G. B. Shaw gefragt, „hat er ein Happyend?“

„Im Gegenteil — sie kriegen sich!“ antwortete er.

## Uno Scribbeli an Unggle Vino

Sacramento! Hooröl suffa gönnt i vor Wulle! Bini ganz verruggt, keibe nonemole. Ani grad afa putze und öle de Velo, gunt de Bostli und bringt e Guvär. Dänggi, oh prima bella, iste de Iladig für de Fahre vo di Dur de Swiz. Aber sternesacramento! Woni ufmagge de Scribbeli und Buechstabe smöcke, hani mache grossi Satz vor Sorn! Sribt de Gomissär göni nid fahre de Dur dö Swiss. Sternebimbam! Seigi gar nid gueti Fahrer: Stelle Dir vor. Ig wo gönnti si Meisterglass und Spitzeriter. Weisst de na, sletzte Mal. Bini doch bi dim Üsli uf Nase stürzt.

## Wiener Café Bern

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklub, im behaglichen Wiener Café.

Ani müesse ufgäh. Verdammti Päch woni ha. Jetzt sigge dr Gomissär windige Scribbeli, mite Carli ist nüt los. Gönnti vor Wulle grad gabut mage. Woni das Scribbeli gläse han, ani de Velo in Egge gsmisse. Wotti das nüme aluege. Ami so gfreut zu Dir cho i sweite Etappe. Dänggt i gön dän na vorbispringe bi di schöni Servierdoggter Elvira. Weisst mit di swarze Augli und gruseli Haar und de söni Linie. Ist alles nüt si. Carli mues diheim blibe. Was sölli au magge? Sölli Prodäst ilegge bim Bundesrat?

Srib mer au es bitzli und sigg de söne Elvira viel tusig Güssli vom Carli. Tschau! dine Carli.

## Zweimal drei Pfund...!

Der Chueri vom Sonnenberg liefert seit längerer Zeit schon Butter an den Bäckermeister Heuber in der Stadt. — Eines Tages kam es diesem nun so vor, als ob — ja als ob die Lieferung etwas knapp ausgefallen sei. Er wog die Sendung vom Sonnenberg nach — und siehe: sie hatte ein ganz beträchtliches Untergewicht! — Der Heuber, nicht faul, lief wutentbrannt selbstverständlich zum Kadi und liess den Chueri zitieren. — Vor Gericht fragte man diesen, ob er denn keine Waage zu Hause habe. Ja, gewiss habe er eine, aber die Gewichte brauche er nicht!

„Warum nicht?“ begehrte der Richter zu wissen.

„Jedesmau“, sagte der Chueri, „wenn-i äm Chläger drüü Pfung Anke liefere muess, lege-n-i e Drüüpfünder vo ihm uf d'Waagschale, wenigstens so gueti Pfung, wie sie für-ne Beeck passe!“

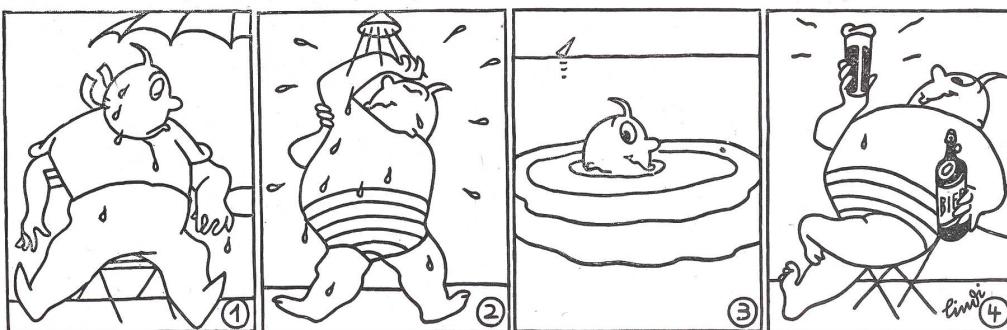
(Der Chueri wurde freigesprochen!) Fridericus

## Zuerst mich

Die junge Mutter ist sehr für Hygiene. Also schärft sie dem hübschen jungen Kindermädchen ein:

„Paula, wenn Sie Baby in den Park fahren, dann achten Sie darauf, dass niemand das Kind streichelt oder gar küsst.“

Das Mädchen nickt: „Haben Sie keine Sorge, das wird nicht vorkommen! Schliesslich bin ich ja auch noch da!“



**BIERLI HANS'**  
**ERLEBNISSE**  
MIT DEM "WELTMEISTER"

14

Es nützt kein Baden, Schwimmen, Spülen,  
der Hans braucht Bier um abzukühlen.

## Schuhsohlerei Kölcken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen  
NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 5.80 Damen Sohlen und Absätze Fr. 4.50  
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

**Annahmestellen:** Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4  
Langnau, Frau Wymann, Gerberstrasse

## HUMOR

in der Reklame reizt die Kauflust.  
Machen Sie einen Versuch.

## Fotografieren

Da fahren sie vor im schönsten Wagen;  
 Sie steigen aus, und siehe, sie tragen  
 Die feinsten Schuhe, die feinsten Hüte,  
 Ist alles von erlesener Güte.  
 Nun schauen sie gelangweilt-finster  
 Ein bisschen auf und ab am Münster.  
 Sie kehren diesem bald den Rücken,  
 Um Erlachs Denkmal zu beblicken.  
 Sie möchten selber auch was gelten  
 Und borgen von der Kraft des Helden,  
 Indem sie alle zu dessen Fuss  
 Der Papa photographieren muss.

Gegi

## Golf

„Meine Frau hat mich verlassen,  
 weil ich zuviel Golf spiele“, klagt ein  
 Amerikaner seinem Freunde.

Dieser zeigt viel Interesse.

„Sag' mal,“ fragt er, „kostet es  
 eigentlich viel Geld, Golf zu spielen —  
 ich werde es auch erlernen.“

## Was noch zu erfinden wäre:

Eine Sonnenbrandcrème, die zu-  
 gleich die Brämen vertreibt! Vino

## Ferien-Nachwehen

Zeichnung von H. Nyffenegger



Der Herr Direktor diktiert  
 und das Fräulein Klärly stenographiert . . .

# Cotton Club Serenaders

En août 1939 • Un orchestre américain • Les vrais maîtres du Jazz • Les toutes dernières nou-  
 veautés de New-York • Une musique cultivée pleine de vie et d'imprévu • Un rythme irrésis-  
 tible • Des noirs pleins de tempérament • Les musiciens qui composaient le célèbre orchestre de

# Bobby Martin



Neuengasse 28

BERNE

# DR MATTEGIEU

I ha anno 1884 a glungnigi Weidligfahrt mit sechs Mätterg macht. Es isch e so Aendi Mai gsi, da hei üsere siebe Giele ame Frytig abgmacht, mir wöue am Samstag namitter a Weidligfahrt mänge vom Jegerheim bis a Mättu abe. Mir hei so gäg de Eine ume bim aute Herzig Hächu a Weidlig gmietet, öppe für drei Stung hei mer ihm gseit. Du fragt är üs, ob mer aui chönne zügle, u mir säge ihm, mir wöue frage, was es choschi, wägem Züngle z'chönne bruch är a kei Angscht z'ha. Du seit är üs, gnau chönni är üs das nid säge, är heig scho mängisch Weidlige usgmietet, aber es syg aube länger gange, aus me ihm gseit heig, u mängisch syges vorcho, dass öppe ne Stachu oder a Schaute kaput oder d'Aeru ab syg; dr Herzig seit du, är wöu üs de säge, was choschi we mer de dr Weidlig mit däm Wärchzüg, wo är üs mitgäbi, subito umebringe, aber mit der Bedingig, dass mir ihm üsi Nämme a gäbi. Das hei mir natürlig gmacht. Zwe vo üs sy i der Schifere, zwe i dr Badere u di drei andere Giele sy i dr Müllerlaube gwohnt. Du het dr Herzig gseit, i gibe euch dä Weidlig scho, wüu dir aues Mätteler syt u vo drei Giele het är o d'Eutere kennt. zwe Stachu, zwe Schaute u d'Wasserschufle het är üs mitgäh aber wo är du so öppis runds ime Seckli inne gsehet, wo mer im Weidlig vurdunzt hei, het är scho gmerkt, dass mir auwág es Bierfessli binis hei u seit no zuenis, heit de Sorg zu euem Toneli!

Du hei mer dädür d'Aeru uf zoge, zwe Giele sy im Weidlig gsi zum abstosse wägem Weidlig verchraue am Ufer na. Mir sy z'düruf gange bis mir gredübere vom Jegerheim gsi sy. Du hei mir gmütlich z'Vieri gno, mir hei nämlich vo dr Brauerei Strickler im Schwane a dr Badere es 5 literigs Toneli Bier mitgno g'ha! Nachdäm mir Brot, Chümiwürscht u ds Bier abegschnablet gha, hei mer üs ygschiffet u sy d'Aeru ab.

Es sy drei Sekeleru vier Primelergsi vo üs, aber ausgerti Kollege, aber es läbe hüt leider nume üsere drei dervo no.

Bis ungfähr zur Marzilibrügg isch aus guet abgloffe; dr Rank bi de Brüggpfyler hei mer suber passiert, we mer scho no keini Ponteler gsi sy. Jitz wyter unger öppe 200 Meter symer gäg dr Schweli cho, denzemau hets no keini Ufziebrütsche gha dr ganze Schweli na, da het ds Wasser di ganzi Schwelilängi freie Lauf gha. Mir hei am Afang



Zeichnung von A. Bieber

z'viu rächts gha u du het es is geng achli nächer zur Schweli zueche zoge. Wüu z'Wasser höch cho isch, hei mir am starke Zug nümme chönne agäge ha u hei mit üsne Stachu nüm chönne abwehre. Wo mer gseh hei, dass mir nütme chöu mache u a dr Schweli anne si, hei mer nüt angers gwüsst, aus usem Weidlig z'satze, wüu mer sytige zur Schweli cho sy.

**Pfarrer Künzle's  
Lapidar**

ist ein Kräuterprodukt  
erster Qualität.

**Lapidar**

in 12 Dosierungen, hat  
sich als Heilmittel bei den  
versch. Leiden bewährt.

Verlangen Sie auf-  
klärenden Prospekt beim  
**Kräuterdepot**

**Joh. Künzle  
Pfr.**  
in Zizers (Graubünden)

**Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex“**  
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.  
Transitfach 324, Bern.

**Qualität  
VELOS nur MOTOS**  
FRED SCHNEEBERGER, BERN  
Laupenstrasse 5 - Telephon 2.50.79

**Kunz Radiuminstitut**  
Brünigstrasse 2 **Luzern**

**Echtes Bullrich-Magensalz**  
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen  
Fr. 1.-, 2.-, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.-. In den Apotheken.

**Sicherheit - Schutz + GUMMI +**

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,  
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter  
Versand gegen Nachnahme oder  
Marken, auch postlagernd ohne  
Namen, nur Buchstaben, durch  
Postfach Transit 657, Bern. —  
Alle andern hyg. sanit. Artikel  
ebenso in bester Qualität.

**Gut bedient worden Sie** im freundl.

**Zigarrengeschäft**  
Frau E. Kummer  
Laupenstrasse 2, Bern

**+ Sanitäts- +**

**U. Gummiwaren**  
F. KAUFMANN, ZÜRICH  
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

**Drucksachen**

jeder Art und jeden  
Umfanges liefert die

**Verbandsdruckerei A.-G. Bern**

**Verlangen  
Sie**

in Wirtschaften, Cafés,  
Hotels, beim Coiffeur usw.  
den

**Bärenspiegel'**

die bernisch-schweizeri-  
sche humoristisch-satiri-  
sche Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft  
frohe Stimmung und zufrie-  
dene Gäste und Kunden. Jeder  
einsichtige Wirt und Coiffeur  
wird aus diesen Gründen den  
„Bärenspiegel“ in seinem Lo-  
kal auflegen, wenn seine Gäste  
ihn darauf aufmerksam ma-  
chen.



**HOTEL- RESTAURANT  
VOLKSHAUS BERN**  
ZEUGHAUSG. 9  
KÜCHE u. KELLER  
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Du hets gheisse, tifig uf d'Schweli z'satze, dass üs bim Wasserfau dr Weidlig nid zudeckt, de mir hei gwüsst, dass es dr Weidlig mues überschla. Mir hei am Kahn no a ferme Schupf gä, dass är vor üs useflügt. Aer het sich, wie mir dänkt hei, überschlage u het dr Bode obsig kehrt. Mir Giele si glücklech übere Schweler us; d'Stachle u d'Schaute u ds Bierfessli si natürlí bim Überschlal usegfloge u d'Aeru ab. Zum guete Glück hei mir aui guet chönne zügle. Zwe vo üs sy am Weidlig nache u hei ne gluegt z'verwütsche u hei ne bis as Wäudligbort a dr Aenglische Alag überegstosse, u mir angere hei gluegt, die Stachu u Schaute z'verwütsche, aber nume ei Stachu u ei Schaute hei mer chönne ergattare. Ds Bierfessli hei mer dr Momänt vergässe, das isch natürlí tifig d'Äru ab u nie uscho, wärs öppé usegfischet het.

Mir hei du dä Weidlig samt am Räschte Wärchzüg am Murerhach am Schwellimätteli Beitzer übergäh u hei ihm gseit, mir chömi de öppé inere Stung das Züg cho reiche us am Herzig ga ume gä.

Wo mir uf d'Marzilibrügg sy cho, sy mer du räting worde, es würdi z'spät uf d'Nacht; es het a jede schiss gha, är überchömi sowiso ufe Ranze wener nass hei chöim. Die drei Sekeler hei ja sowiso öppis z'erwarte gha deheim, wüi ihri Sekelerchäpple d'Aeru ab sy. Du hei mer abgmacht, dass mer am Sundig am Morge am zähni wöue im Schweler obe sy u anang träffe. Wo mer am Sundigmorge aui siebe sy binenang gsi, het jede müesse lache, aber e keine so rächt wöue usrücke wis daheime gange nisch. Zersch hei ihre drei verzeut, wie sie vom Père Stänz übercho heige; aber bi mir isch es guet abgloff. Dr Père u d'Mère sy no nid grad daheime gsy; i ha tifig en angeri auti Kluft agleit u di nassi ufe Eschtrig ufe ghänkt, dert het si übere Sundig suber chönne tröchne.

Du symer mit däm Weidlig u däm Räschte Wärchzüg d'Aeru uf gägem Daumazi zue u hei däm Herzig üses Abetur o verzapft. Aer het nume gseit, das heig är nächti vom Murer Edu scho verno, wienes üs gange sygi u het nume glächlet u gseit: „Dihr chöit vo Glück rede, dass dr aui heit chönne zügle!“ Druf frage mer ne, was mir

schoudig syge, du seit är, wüi mir Mätteler syge, so mach ärs biuig, es machi 35 Höger, da chömi ja uf eine blos a Heinrich; für 1 Stachu u 1 Schaute u 1 Wasserschöpfer machis 30 Stei u für d'Mieti vom Weidlig a Füffräckler, das syg nid viu gheusche. Du hei mir Giele enang läng agrinset, u jede het mit syne Döpe i Hosesak oder i ds Schiletäschli greckt, u het syni Fünggere u Zänere u Zwängere u nes par hei sogar no füfzgere u Täli gha füregréblet.

Wo mir die Monete aui zeut gha hei, sy mer uf 21 Stei cho, dä Chlüder hei mer am Herzig mit lange Gsichter gä, es het ihm grad a ganzi Hampfele gmacht. Wo näi die Chrückemünz zeut gha het, seit är zuenis: „Ja, das längt nid, dihr müesst mer no 14 Stei gäh, de bini mitech z'fride, süssch gani bi eüne Aute ga ykassiere!“ Du hei mer ihm gseit, är söu das üs ja nid z'leid tue, mir wöue ihm dä Räschte Chlüder scho zuechebringe, mir wöue di nächst Wuche scho luege, u das hei mer o ghaute.

Jitz hei mer du nid gwüsst, wi mer das wei mache wägem Bierfessli umezbring am Strickler vom Schwane. Du sy mir räting worde, mir wöue das Züg la tschädere u abwarte, bis dr Strickler eine vo üs Giele aranze düei. Jitz einisch amene Abe het dr Hausi sym Père müesste ga ne Liter Bier reiche, du seit dr Beizer zuenim: „Bisch du nit dä, wo letschi miteme Weidlig vom Herzig über d'Schwelli us sy?“ Du seit du dä Laueri: „He deichwou bini eine vo dene gsi!“ Du seit der Beitzer: „Das isch guet, das i afange eine ha vo dene, di angere hani de gly u we du mir nid tifig aui Náme agisch, su sägenis eifach dym Père u ga di no zu dym Leischt ga verchlage!“ I ha sofort am angere Morge dene Giele dä Bricht gä vo üsem Hausi u mir hei ihm gseit, är syg doch dr dümmscht Löu, wo a dr Mättu umelouft, dass är üs verrate heigi. Jitz isch haut aues üsne Eutere verzapft worde u es paar vo üs hei deheim uf e Ranze übercho, nämlig i mit eme Seil! Dä Beitzer hets du mit üs gnädig gmängt u wüi är üsi Hache kennt, macht ärs du no biuig u seit, jede vo üs mües es Täli berappe u das hei mir du zämegstüret un am Beitzer zaut. Das isch ja a tofi Fahrt gsi, wo keine vergisst i üsem ganze Läbe.

Madiggu Badiusiger

**Aufklärung**  
Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt. Fr. 2.—. **Glück und Gesundheit in der Sexualität.** Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—. Was jede Frau wissen muss, Fr. 2.—. Nachn. ohne Absender, Neuforma 5, Thun

**Inserate**  
haben im „Bärenspiegel“  
**größten Erfolg!**

**Radio**  
**Steiner** immer vorteilhafter!  
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der  
**Steiner A.-G. - Bern**  
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

**Pfeifentabak**  
**Wundermild**  
ist unübertrefflich

**DAMEN**  
monatl. Verspätungen  
Diskretion  
**Amrein, Chem. Laboratorium, Helden, Tel. 204**

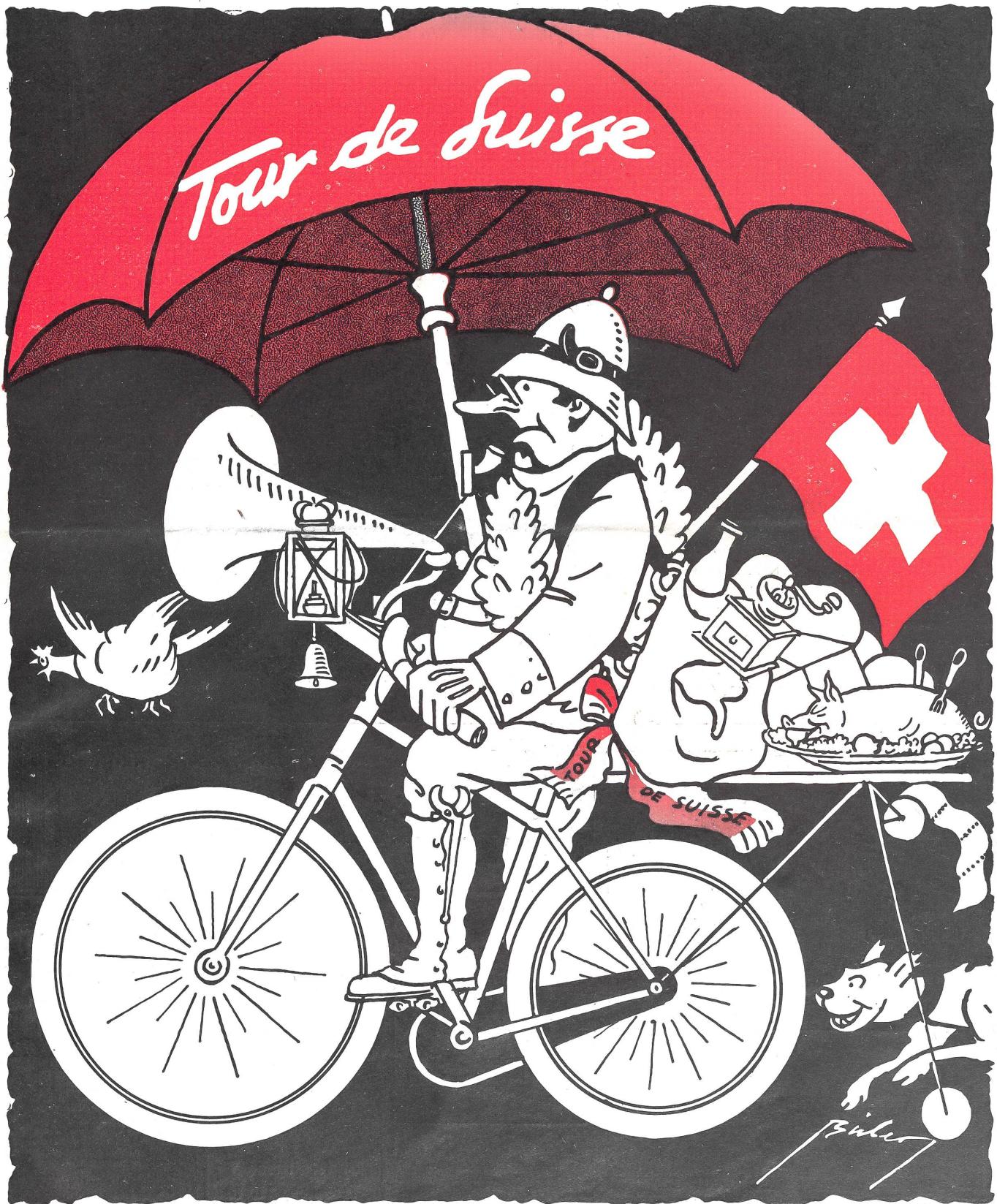
**HERREN**  
die viel reisen  
lassen Haus und Familibewachen durch die  
**SWISSEZISCHE BEWACHUNG  
SECURITAS GESELLSCHAFT AG.**  
Seilerstrasse 7  
Telephon 21.116

Töchterpensionate „La Romande“, Vevey & „Des Alpes“, Vevey-La Tour  
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

**HYGIENE**  
Artikel für Herren, beste Qualität, 6 St. 2.—, 12 St. 3.—. Versand p. Nachnahme oder Voreinsendung d. Betrages in Marken. Transitpostfach 866, Spezialitäten-Vertrieb, Bern.

# Der Bärenspiegel

Zeichnung von Armin Bieber



So wär selbst der Geniesser  
als Hirsch ein Tour-de-Suisser . . .